

Regiestuhl steht jetzt im Himmel

Große Trauergemeinde nimmt Abschied von Intendant Josef Pausch – Mittelpunkt der Stadtbühne

Vohenstrauß. (cl) „Ein großer Mann ist gestorben. Ein Mann, der das Gute in allen Farben zu träumen vermochte und die Menschen mitreißen wollte.“ Kaplan Stefan Wissel sprach den mehreren hundert Trauernden am Mittwoch in der Stadtpfarrkirche aus dem Herzen und ließ Josef Pausch für einen kurzen Moment noch einmal lebendig werden.

Der Geistliche schaffte es, das Wesen und Wirken des Intendanten und Regisseurs der Stadtbühne Vohenstrauß wie ein Bühnenbild vor dem inneren Auge erscheinen zu lassen, sodass nach der Predigt im Gotteshaus spontan Applaus losbrach. Pausch war am Sonntagabend im Alter von erst 48 Jahren auf der Bühne zusammengebrochen und wenige Stunden später im Kreis seiner Familie im Klinikum Regensburg gestorben.

Pauschs Ziel sei es gewesen, seine Visionen weiterzugeben, Menschen zum Träumen anzuregen und vor allem viele junge Talente zu fördern. „Freundschaft und bedingungslose Ehrlichkeit waren Werte, für die er sich wahnhaft einsetzte“, betonte Kaplan Wissel. Der gebürtige Vohenstrauber habe seine Freunde immer unterstützt, auch wenn ihm dies die Öffentlichkeit manchmal übel nahm.

Der „theaterbegeisterte Visionär“ sei auch in harter Bedrängnis nach außen hin cool geblieben. „Und trotzdem



Zahlreiche Trauernde nahmen Abschied von Josef Pausch auf dem Friedhof. Kaplan Stefan Wissel betonte, dass es das Ziel des Verstorbenen gewesen sei, seine Visionen weiterzugeben, Menschen zum Träumen anzuregen und vor allem viele junge Talente zu fördern. Bild: cl

werdet ihn wiedersehen. Und bis dahin wird er in eurem Leben bestimmt ab und zu einmal euer Souffleur sein, wenn ihr nicht wisst wohin“, versuchte Kaplan Wissel den Hinterbliebenen Trost zu geben.

„Josef Pausch hat vielem mit seiner unvergleichlichen Persönlichkeit seinen Stempel aufgedrückt“, sagte Bürgermeister Josef Zilbauer am offenen Grab. Er erinnerte an die rastlosen Bemühungen im Umgang mit Menschen als Intendant der Stadtbühne, Vorsitzender der Akademie für Kunst und Kultur in Ostbayern, zweiter Vor-

dacht hast, ist unvorstellbar schwer zu spielen“, sagte Christian Hofmann. Der Vorsitzende der Stadtbühne erinnerte an das Zitat aus dem Musical „Linie 1“, das nach Pauschs letztem Willen am Freitag zum ersten Mal in der Burg Leuchtenberg aufgeführt wird: „Du hast dich einfach fortgemacht.“

Das treffe auf den Verstorbenen aber nicht zu, denn er habe unwahrscheinlich viel weitergegeben, wie die Liebe zum Theater, das Lachen oder den Willen zum Erfolg. Pausch sei der zentrale Mittelpunkt der Stadtbühne ge-

(CWG), bezeichnete Pausch als den „Prägestock der CWG“. Bei seinem selbstlosen Einsatz für die Gruppierung habe er die eigene Gesundheit in den Hintergrund gestellt.

„Vergangenes nicht in Vergessenheit geraten lassen“ sei das Motto von Josef Pausch gewesen, sagte Kreisheimatpfleger Peter Staniczek. Die Verbundenheit zur Heimat habe ihn im Kuratorium für die Sanierung der Friedrichsburg kämpfen lassen, damit Kultur im Schloss möglich wird. „Sein Tod reißt eine klaffende Wunde ins heimatische Kulturleben.“